

**DIE SOZIO-ÖKONOMISCHEN WIRKUNGEN VON MASSNAHMEN
DER INTEGRIERTEN LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG
IN KLEINBETRIEBEN GUANAJUATOS, MEXIKO**

Freie wissenschaftliche Arbeit zur
Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ökonom
an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
der Universität Hohenheim

Eingereicht am Institut für
Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen,
Fachgebiet landwirtschaftliche Betriebslehre in den
Tropen und Subtropen

Prof. Dr. W. Doppler

Andreas Rieß

Gartenstr. 69
7024 Filderstadt 1

Stuttgart-Hohenheim, den 30. November 1990

*Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln
der Vater und Sohn Eiselen-Stiftung, Ulm*

5 ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit basiert auf sozio-ökonomischen Erhebungen in Betrieben und Haushalten in vier Dorfgemeinschaften (mex.: comunidades) im nördlichen Bergland des Bundesstaates Guanajuato, Mexiko. Der Schwerpunkt wurde auf einen Vergleich der vier comunidades gelegt, da diese einem unterschiedlich langen Projekteinfluß unterliegen.

Die wichtigsten begrenzenden Produktionsfaktoren sind Wasser und Kapital. Die durchschnittliche AK-Entlohnung ist in allen comunidades auf einem sehr niedrigen Niveau (zwischen 10% und 15% des gesetzlichen Mindestlohnes). In zwei comunidades wird in großem Maße außerbetrieblich zuverdient (75% des Familieneinkommens). Dafür entscheidend sind eine günstige Verkehrslage (Stadtnähe) und bereits traditionelle Kontakte der Bauern zu den USA als Wanderarbeiter.

Die Liquiditätslage wird großteils von den außerbetrieblichen Einkünften bestimmt, vereinzelt auch über eigene Käseproduktion und Vermarktung (der Kommerzialisierungsgrad ist allgemein niedrig). Die verfügbaren Barmittel reichen nur in wenigen Familien aus, um die Barausgaben zu decken: Geldtransfers von in der Stadt lebenden Verwandten (bzw. Naturaltransfers) scheinen eine große Rolle für die Versorgungslage zu spielen, denn die Lebenshaltungskosten sind oft nicht einmal durch das Familieneinkommen gedeckt.

Innerhalb aller comunidades ist sowohl beim Einkommen als auch in der Versorgungslage und der Ernährungssituation ein erhebliches Gefälle zwischen den Familien zu beobachten. Dafür ist hauptsächlich die ungleiche Ressourcenausstattung (Betriebsfläche, Kapital) und der Ausbildungsstand der Betriebsleiter verantwortlich.

Eine umfassende Nährstoffanalyse zeigt, daß quer durch alle Familien eine zum Teil eklatante Vitaminmangelsituation vorherrscht (insbesondere bei den Vitaminen A und B₂ sowie Niacin, aber auch bei Vitamin C). Dies ist hauptsächlich auf das in dieser Region vorherrschende Ernährungsmuster zurückzuführen. Eine Ertragssteigerung der typischen Subsistenzkulturen Mais und Bohnen würde sowohl die Nährstoffversorgung als auch die Barmitelverfügbarkeit verbessern, da momentan in vielen Haushalten Mais und Bohnen zugekauft werden müssen. Die Ergebnisse der Nährstoffanalyse unterstreichen die immense Bedeutung einer Einbeziehung mehrerer Nährstoffe zur richtigen Beurteilung von Ernährungslagen (es genügt nicht, wie gemeinhin üblich, nur Energie und Protein zu betrachten).

Projekteinflüsse auf die Ernährungs- und Versorgungslage sind nur minimale oder gar keine festzustellen. Auf die ungleiche Verteilungssituation innerhalb der comunidades zeigt das Projektengagement keinerlei Wirkung. Beim Bau von Regenwasserauffangbecken ist sogar zum Teil eine Verstärkung der ungleichen Verteilungssituation zu befürchten. Im Bildungs- und Erziehungsbereich sind zweifellos positiv zu beurteilende Effekte zu erkennen. Der Alphabetisierungsgrad steigt mit zunehmender Dauer des Projektengagements. Die Ausbildung von Männern und Frauen aus den comunidades zu technischen Beratern, Kindergärtnerinnen, Gesundheitsberaterinnen und Hebammen verbessert die Gesundheits- und Ausbildungssituation und erhöht die Selbständigkeit. Die Abnahme des Holzeinschlages infolge der Konstruktion und Einführung billiger, brennholzsparender Herde (angepaßte Technologie) ist sicherlich ein herausragendes Resultat der Projektaktivitäten.

Die Ergebnisse zeigen, daß das Projekt in Bezug auf die Versorgungs- und Ernährungssituation der kleinbäuerlichen Familien durchaus breitenwirksam sein kann, bei Berücksichtigung der aus den Analysen gewonnenen Erkenntnisse und dem Miteinbeziehen der vorgetragenen Vorschläge und Anregungen (siehe Anhang 4). Dazu

muß jedoch ein besonderes Augenmerk auf die genaue Kenntnis der ökonomischen und sozialen Situation der Betriebe und Haushalte gelegt werden, um Projektmaßnahmen dieser anzupassen und damit ungewollten Effekten (wie z.B. ein Substanzverlust an Tierkapital infolge des hohen Kapitaldienstes nach Bau eines Regenwasserauffangbeckens) entgegenzutreten.